



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

*Lessing - Nathan der Weise
- Wahrheit*

4. Februar 2019
Br. Klaus Wagner

Ehrwürdiger Meister, Brüder in allen Ämtern und Würden,
die Themen meiner Zeichnung lauten :

Gotthold Epharim Lessing / Nathan der Weise
abgesetzt davon Wahrheit

Auslöser dieser Zeichnung :

In Neustadt kam Ende 2018 zur Aufführung ein Klassiker der Aufklärung, „Nathan der Weise“ von Lessing.

In den Medien gab es dazu Hinweise, es wurde nicht genannt der Freimaurer Lessing.

In meiner Loge wurde oft der Begriff „Wahrheit“ verwendet,
hierzu ein Beitrag.

Um uns in die Zeiten Lessings zu versetzen wird zu Holstein und Eutin berichtet:

Unter Mitwirkung des holsteinischen Caspar von Saldern verzichteten Katharina II und ihr Sohn auf die holstein-gettorfischen Gebiete zugunsten des dänischen Königs. Der Däne tritt seine Rechte auf Oldenburg und Delmenhorst an Russland ab, der Zar reicht diese weiter an die in Eutin residierenden Fürstbischöfe von Lübeck.

Dieses geschieht im Jahre 1773. Unfassbar heute, oder ?

Dennoch 1771 - stifteten Brüder die Johannis-Loge Zum Goldenen Apfel im Orient Eutin.

Freimaurer-Logen als herausgehobene Personen des öffentlichen Rechts sind passee, heute überwiegt die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Zurück zu Eutin: Die Riemannstr. - in der das heute versteckt liegende und in Eutin kaum bekannte „Logenhaus“ liegt - existiert zu Lessings Zeiten und ist im Verzeichnis der Hochfürstlichen Lübschen Residenz Eutin zu finden. Abbildungen zeigen eine noch nicht geschlossene Bauweise.

Verkehrsmittel sind Kutschen wie „Landauer“, „Breaks“ und „Vis à Vis“,
keine Probleme mit Dieselmotoren, allenfalls mit Pferdeäpfeln.

Ein Idealbild von Schloss, Schlossgarten und angrenzendem Stadtviertel um ca. 1740 zeigt um Schloss und Stadtkirche St. Michaelis, 250 Häuser. Die Michaelis-Kirche erscheint als unangefochtene Dominanter der Altstadt.

In Holstein herrscht Leibeigenschaft, die persönliche Abhängigkeit eines Menschen von seinem Herrn ohne Freizügigkeit mit Geld-, Sach- und Dienstpflichten des Leibeigenen.

Beim Rückblick auf das 18ten Jahrhundert hat der heutige Zeitgenosse

in seiner Vorstellungswelt Abschied zu nehmen von damals nicht existierenden Errungenschaften wie z.B. zentraler Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Fernsehen, Rundfunk, Supermarkt, Nachhaltigkeit, Face-Book.

Zu Lessing und Nathan

Symbolfigur der Verteidigung der natürlichen Religion mit der Kritik am Offenbarungsglauben ist der Freimaurer Lessing, im Jahre 1771 in die Freimaurer-Loge „Zu den drei Rosen“ in Hamburg aufgenommen. Im Drama „Nathan der Weise“ beschreibt Lessing den sinnlosen Alleinvertretungsanspruch der drei monotheistischen Weltreligionen: Christentum, Judentum und Islam. Den Hinduismus, Buddhismus und den chinesischen Universalismus lässt Lessing dabei links liegen.

Die Handlung spielt in Jerusalem, jenem Ort, den bis heute drei Weltreligionen für sich reklamieren.

Zur Handlung im Nathan : Sultan Saladin wendet sich wegen eines Darlehens an den jüdischen Kaufmann Nathan. Er stellt dabei Nathan im Gespräch die Frage, welche der drei Religionen er für die Wahre halte.

Nathan antwortet mit einem Märchen - der berühmten Ringparabel.

Darin ist enthalten die bis heute gültige Botschaft Lessings: Eine Religion muss ihre Werte leben. Im humanen Handeln und in der vorbildlichen sozialen Praxis erweist sich ihr Bestand.

Gotthold Epharim Lessing ist die zentrale und repräsentativste Gestalt der deutschen Aufklärung, sein Leben von 1729 bis 1781 umfasst beide Hälften des 18ten Jahrhunderts.

Bei der Aufklärung geht es nicht um die Erklärung dunkler, als geheimnisvoll geltender Vorgänge/Geschehnisse.

In der Philosophie hat die Aufklärung des 18.ten Jahrhunderts ihre geistesgeschichtlichen Wurzeln überwiegend in der fortschrittlichen Wissenschaft und dem Protestantismus. Sie zieht nicht nur ideell, sondern auch politisch die letzten Konsequenzen in der Französischen Revolution, die z.B. zur Erstürmung der Bastille, Abschaffung der Feudalrechte, Verkündigung der Bürger- und Menschenrechte, Aufhebung der Klöster und Orden führte.

„Nathan der Weise“ ist ein klassisches Werk der deutschen Literatur als auch der deutschen Bühne.

„Klassisch“ bedeutet hier, dass in der Neuzeit, insbesondere in Deutschland, auf das Gedankengut der Antike zurückgegriffen wird.

Wie Goethes und Schillers Werke Iphigenie/Don Carlos manifestiert

„Nathan der Weise“ die philanthropischen und weltbürgerlichen Werte der Aufklärung.

Der Philanthrop ist ein Menschenfreund, der Weltbürger oder Kosmopolit ein Mensch, der sich mehr der gesamten Menschheit als einer bestimmten Nation verbunden fühlt.

Ich bitte, Erklärungen/Hinweise zu entschuldigen; sie sind ein Indiz dafür, daß ich solche Stützen als alter Knabe schätze.

In der Aufklärung bildeten die Freimaurer keine Gemeinschaft von Aufklärern oder doktrinären Leuten. Unserer englischen Brüder kamen z.B. in Clubs zusammen, um das gesellschaftliche Leben dort zu genießen und christliche Wohltätigkeit zu üben, sie waren verträglich und tolerierten abweichende Meinungen, schlossen grundsätzlich alle Streitgespräche über Religion und Politik aus.

Es wurde bereits Lessings Standpunkt hinsichtlich der Religion dargelegt, er verteidigt die natürliche Religion, kritisiert den Offenbarungsglauben. Die Engländer sahen nichts Ungewöhnliches darin, in Zeiten der Aufklärung in ihren Logenabenden deistische Grundsätze als Mindestforderung anzusehen, an Sonntagen sich in der Kirche zur Offenbarungsreligion zu bekennen.

Deismus bejaht, dass Gott die Welt geschaffen hat, aber nicht weiterhin in die Natur und das Weltgeschehen eingreift, vielmehr fernab verharrt, abwartet. Unter diesem Aspekt muss man die Alten Pflichten von Anderson und seine Aussagen zur Religion sehen.

Die Hauptgestalt in „Nathan der Weise“ ist ein Jude, dem es gelingt, freundschaftliche Beziehungen zu Menschen islamischen und christlichen Glaubens herzustellen.

Zum Ziel setzen sich die Aufführungen des Stückes die Bekräftigung der Werte wie Toleranz, Gleichheit, Brüderlichkeit.

In heutiger Zeit hat Nathan mit dem Wiederaufleben des Islamischen Fundamentalismus und seinen Folgen erneut an Aktualität gewonnen.

Zur „Wahrheit“ :

Der Begriff der Wahrheit führt zu vielen Deutungen/Auslegungen, wie nicht nur in Eutin erlebt.

Der Wahrheitsbegriff der Philosophie des Mittelalters und der Neuzeit lässt sich wie etwa festmachen:

Wahrheit ist die Übereinstimmung der Erkenntnis mit ihrem Gegenstand, anders ausgedrückt, eine Aussage ist wahr, sofern sie in Übereinstimmung mit dem Sachverhalt steht, auf den sie sich bezieht. Es würde hier zu weit führen, sämtliche Überlegungen kluger Leute bis zur Neuzeit anzuführen, aber es sei gestattet, den ersten Bundeskanzler Adenauer zu bemühen, er führte Begriffe wie Wahrheit, einfache Wahrheit, einfache und lautere Wahrheit usw. ein, verblüffend, oder ?

Zum Begriff Wahrheit verweise ich auf den buddhistischen Kanon.

Wortlaut : Einstmals lebte in Nordindien ein König. Der gebot seinem Diener: „Lasse alle Blindgeborenen der Stadt an einem Orte zusammenkommen.“

Als dies geschehen war, ließ er allen Blindgeborenen einen Elefanten vorführen.

Die einen ließ er den Kopf betasten mit den Worten: „So ist ein Elefant“, andere das Ohr oder den Stoßzahn, den Rüssel, den Rumpf,

den Fuß, das Hinterteil, den Schwanz, die Schwanzhaare.

Dann fragte er: „Wie ist ein Elefant beschaffen?“. Da sagten die, welche den Kopf betastet hatten: „Er ist wie ein Topf“, die das Ohr betastet hatten, „wie ein geflochtener Korb zum Schwingen des Getreides“, die den Stoßzahn betastet hatten „wie eine Pflugstange“, die den Rumpf betastet hatten „wie ein Speicher“, die den Fuß betastet hatten „wie ein Pfeiler“, die das Hinterteil betastet hatten „wie ein Mörser“, die die Schwanzhaare betastet hatten „wie ein Besen.“

Die Parabel steht heute in indischen Schulbüchern und ist u.a. auch im Persischen zu finden.

Dazu diese Sichtweise :

1. Der Mensch ist grundsätzlich wegen seiner natürlichen „Blindheit“, d.h. wegen der unzulänglichen Beschaffenheit seines Erkenntnisvermögens außerstande insgesamt den wahren Sachverhalt zu erfassen, es sei denn er wäre genial.
2. Der Mensch vermag wegen der mehr oder weniger gegebenen Begrenztheit seiner Fähigkeiten immer nur einen Teil der ganzen Wahrheit, nicht alles, zu erkennen.
3. Der Mensch neigt stets dazu, das einzelne fälschlich zu verallgemeinern, wodurch an und für sich Richtiges in eine falsche Perspektive gerückt wird, und ein verzerrtes Bild entsteht.
4. Der Mensch hält das, was er wahrhaftig erkannt zu haben glaubt, für allgemeingültig. Er sieht deshalb zu oft andere Meinungen als verkehrt an und strebt danach, seine Ansichten anderen aufzuzwingen, was oft fatale Folgen hat.

Wichtigste Quellen:

Helmut von Glasenapp Die fünf Weltreligionen Diederichs gelbe Reihe
Henry A. Smith Historische Häuser in Eutin Wachholtz Murmanns Publisher
Schleswig-Holstein eine Landesgeschichte Historischer Atlas von
Christian Degen Wachholtz
Hugh Barr Nisbet LESSING Eine Biographie C.H.Beck
Alfred Schmidt Entstehungsgeschichte der humanitären Freimaurerei
Salier Verlag Leipzig

Zeichnender: Klaus Wagner, i.R., Jahrgang 1935, Wilhelmshöhe 4/291, 23701 Eutin